

WENDLINGEN

Zehn Dezibel weniger

10.04.2015, VON NICOLE MOHN —

F Empfehlen

Tweet



Offizieller Spatenstich für Lärmschutz an der Bahnlinie Wendlingen–Wernau – Baumaßnahme läuft seit Ende März

Die Anwohner der Bahnstrecke Wendlingen–Plochingen können aufatmen. Die Deutsche Bahn AG rüstet entlang der Strecke den Lärmschutz nach. Auf gut 2,1 Kilometern Länge sollen Mauern rund zehn Dezibel des Verkehrslärms durch Züge schlucken. Gebaut wird in Wendlingen bereits seit Anfang März, gestern nun lud die Bahn zum offiziellen Spatenstich in Wernau ein.



Die stellvertretende Wendlinger Bürgermeisterin Ursula Vaas-Hochradl, Landtagsabgeordneter Andreas Schwarz (Grüne), Norbert Barthle, parlamentarischer Staatssekretär beim im Bundesverkehrsministerium, Landrat Heinz Eininger, Eckart Fricke, Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn für Baden-Württemberg, und Wernaus Bürgermeister Armin Elbl beim Spatenstich für den Lärmschutz Foto: zog

WERNAU. Großer Bahnhof für ein Millionen-Projekt gestern am Bahnhof in Wernau: Die Deutsche Bahn hatte zum offiziellen Startschuss ihren Bevollmächtigten Eckart Fricke geschickt, vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur reiste der parlamentarische Staatssekretär Norbert Barthle aus Berlin an. Auch Andreas Schwarz, Landtagsabgeordneter der Grünen und Landrat Heinz Eininger griffen zum Spaten.

„Es muss ein ganz großer Tag sein, wenn so viele hochrangige Vertreter nach Wernau kommen“, stellte Bürgermeister Armin Elbl fest. Und genauso dürften es auch die vielen Bürger empfunden haben, die zum kleinen Festakt am Wernauer Bahnhof kamen. Denn das Thema Lärmschutz entlang der Bahntrasse treibt Wernau und Wendlingen bereits geraume Zeit um. „Segen und Fluch“ gleichermaßen bedeute es für die beiden Kommunen, so verkehrsgünstig sowohl an das Straßen- als auch das Bahnnetz angeschlossen zu sein, so Elbl. Schon jetzt leiden die Anwohner, deren Häuser zum Teil unmittelbar an den Gleisen stehen, erheblich unter dem Lärm der vorbeirauschenden Züge. Was die Schnellgüterzüge an Belastungen mit sich bringen werden, die

mit der Fertigstellung von Stuttgart 21 auf der Strecke insbesondere nachts verkehren sollen, kann ohnehin noch niemand abschätzen. „Es war klar, dass wir was tun müssen“, erklärte das Wernauer Stadtoberhaupt.

2009 gingen die beiden Städte gemeinsam in die Offensive und suchten das Gespräch mit der Bahn. Mit äußerst positivem Ergebnis: Der Zusage im Jahr 2009 folgte bereits ein Jahr später der Einstieg in die Planungen für die Lärmschutzmaßnahme. „Wir waren verblüfft“, gibt Elbl offen zu, mit solch einer schnellen Umsetzung der Forderungen nicht gerechnet zu haben.

Kein gesetzlicher Anspruch auf Lärmschutz

Eigentlich hätten die Wernauer und Wendlinger auch keinen gesetzlichen Anspruch auf Lärmschutz, sagt Eckart Fricke hierzu. Doch bereits seit Mitte der 90er-Jahre treibe die Bahn die Verbesserung des Lärmschutzes mit Unterstützung des Bundes an Bestandsstrecken mit Hochdruck voran. Die Große Koalition hat dazu ein ehrgeiziges Ziel: Bis 2020 will Schwarz-Rot den Zuglärm halbieren, sagt Norbert Barthle.

Mehrere Ansätze verfolgt der Bund dabei. Zum einen setze er Anreize, den Lärm da zu reduzieren, wo er entsteht, nämlich an den Güterwagen. Bis zu 50 Prozent der Kosten übernimmt die Staatskasse, wenn ein Halter sich entschließt auf eine immissionsärmere Bremstechnik umzusteigen. „Ein Beitrag zum flächendeckenden Lärmschutz“, sagt der parlamentarische Staatssekretär. Ab 2020 sollen auf dem deutschen Streckennetz überhaupt keine Güterwaggons mit der alten Bremstechnik mehr fahren. An entsprechenden ordnungsrechtlichen Maßnahmen bei einem Verstoß werde derzeit in Berlin gearbeitet, so Barthle.

Eine Bonus-Malus-Regelung gibt es aber schon jetzt für Unternehmen, die noch die lautereren Waggons einsetzen: Bis zu zwei Prozent Mehrkosten verlangt die Deutsche Bahn für alle Züge, die nicht zu 90 Prozent aus leisen Güterwagen bestehen. Zweite wichtige Säule im Kampf gegen den Bahnlärm sind dann Lärmschutzwände, wie sie nun in Wendlingen und Wernau entstehen. Seit 2007 fördert der Bund den Bau solcher Schutzmaßnahmen jährlich mit 100 Millionen Euro, weitere 72 Millionen flossen aus dem Konjunkturpaket II.

Und er legte nun sogar noch eine Schippe obendrauf: 2014 waren es 130 Millionen, für dieses Jahr hat das Ministerium 150 Millionen Euro beantragt, um an besonders hoch belasteten Strecken Abhilfe zu schaffen. Weitere Mittel sollen aus dem Zukunftsprogramm des Bundes in den Lärmschutz fließen. Letztlich Sorge die Bahn auch mit Neu- und Ausweichstrecken für eine Verlagerung des Verkehrs. Auch der Wegfall des Schienenbonus im Immissionsschutzgesetz Sorge für mehr Lärmschutz.

In Wendlingen und Wernau investiert die Bahn nun rund 3,5 Millionen in den Lärmschutz. In Wendlingen entsteht eine knapp einen Kilometer lange Lärmschutzwand. Im Bereich der Wendlinger Ludwig-Finckh-Straße sowie der Weinholdenstraße sind die Arbeiten dazu bereits Anfang März angelaufen. In den nächsten Tagen werden nun auch auf der Baustelle in Wernau die Bautätigkeiten anlaufen. Hier allerdings muss Fricke etwas Wasser in den Wein gießen: Vom 13. bis 20. April müssen die Wernauer mit nächtlichem Baulärm rechnen, wenn das Rammgerät die Pfosten für die Wandelemente in den Boden treibt. Nötig werden die nächtlichen Arbeiten, da diese nur vom Gleis aus erfolgen können. Deshalb müsse man in die Nachtstunden ausweichen, wenn weniger Züge verkehren. Die Belästigungen sind allerdings nur kurzfristiger Natur.

Rund 100 Häuser werden mit schalldichten Fenstern ausgestattet

Ist die Wand fertiggestellt, profitieren davon rund 300 Wohneinheiten. In erster Reihe machen die zwei bis drei Meter hohen Wände eine Reduzierung um zehn Dezibel aus. „Vom Höreindruck her entspricht das einer Halbierung des Lärms“, sagt Projektleiterin Sabine Weiler. Wo die Grenzwerte im Gebäude trotzdem überschritten werden, ergänzt passiver Schallschutz die Maßnahme. Rund 100 Wohnungen und Häuser werden laut Bahn im Bereich der Trasse zusätzlich mit schalldämmenden Fenstern und Lüftern ausgestattet. Hierfür fließt nochmals eine halbe Million Euro vom Bund. „Die Wirkung wird gewaltig sein“, ist Elbl sich

sicher, dass sich die Lebensbedingungen an der Bahntrasse sowohl in Wendlingen als auch in Wernau erheblich verbessern werden.